

Wanderausstellung in der Unimensa

Plakate zu „Warum studieren?“

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Horn-Lehe. Die Wanderausstellung zum 30. Plakatwettbewerb des Deutschen Studentenwerks macht ab sofort Halt in Bremen. Noch bis zum Freitag, 23. Juni, können sich Interessierte die Werke rund um das Thema „Warum studieren?“ in der Mensa des Studentenwerks an der Universität Bremen, Leobener Straße 3, anschauen.

Die Ausstellung mit den 30 besten Plakaten zum Thema „Warum studieren?“ ist seit Mitte 2016 für eineinhalb Jahre auf Tour durch Studentenwerke in ganz Deutschland. Zuvor übergab die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka, am 27. Juni 2016 in der Bundeshauptstadt Berlin die Preise an die Gewinnerinnen und Gewinner des Kreativ-Wettbewerbs.

Zu den Preisträgern gehört Raphael Wutz, Student der Hochschule für Künste in Bremen, mit seinem Werk „Für uns“. Den mit jeweils 500 Euro dotierten dritten Platz teilt er sich mit drei weiteren Preisträgern. Insgesamt reichten 327 Design-Studierende von 38 Hochschulen aus ganz Deutschland 611 Plakate beim Deutschen Studentenwerk ein. Das ist die zweithöchste Beteiligung in der Geschichte des Wettbewerbs, bei der Zahl der teilnehmenden Hochschulen sogar der Spitzenwert.

Erster Tag des Schulgartens

Bremen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten hat erstmalig den Tag des Schulgartens ausgerufen. Am Dienstag, 20. Juni, beteiligten sich fünf Schulen im Stadtgebiet und öffnen von 15 bis 17 Uhr ihre Gärten für die Öffentlichkeit. Mit dabei sind die Albert-Einstein-Oberschule, Kolk 2, die Grundschule am Baumschulweg, die Grundschule an der Lessingstraße mit ihrem Garten im Kleingärtnerverein Peterswerder, Rosenweg 75, die Grundschule Paul-Singer-Straße und die Wilhelm-Focke-Oberschule, Bergiusstraße 125. Diese fünf Gärten sind beispielhaft für besondere Lernorte der Schüler und haben unterschiedliche Ausrichtungen. Weitere Informationen auf www.bag-schulgarten.de. XOS

VON JÖRG TEICHFISCHER

Huchting. Über die aktuelle Lage in Syrien berichten die Medien recht oft. Doch Mariana Chami kann die Nachrichten aus ihrer Heimat nicht mehr sehen und hören. „Ich werde dabei traurig“, berichtet sie in dem Interview, das im Rahmen der Ausstellung „100% Mensch...100% Huchting“ des Huchtinger Kulturladens im Bürger- und Sozialzentrum (Bus) zu sehen und zu hören ist. Dabei hatte sie in ihrem Geburtsland eine so glückliche Kindheit.

In ihrer Geburtsstadt Homs lebte sie in einem großen Familienverband. Zwei Schwestern und ein Bruder gehörten dazu, der Vater war Beamter und die Mutter Hausfrau. In der christlichen Familie war die Religion kein großes Thema, und Mariana hatte stets einen guten Kontakt zu Kindern anderer Glaubensüberzeugungen.

Nach ihrem Abitur begann sie in Aleppo ein Jura-Studium und musste dafür ihre Familie verlassen. „Es war schwer, die Stadt

„Ich bin noch nicht angekommen, ich bin noch unterwegs.“

Mariana Chami

war sehr groß, und es gab viele Leute“ erinnert sich Mariana heute. Doch sie blieb, schloss ihr Studium als Juristin ab und arbeitete als Lehrerin. Doch je mehr sie sich eingewöhnte, desto näher rückte auch der Krieg in Syrien. Dabei war Politik und Religion anfangs nie ein Problem in dem Land. „Die Leute waren glücklich“, so beschreibt sie heute 31-Jährige die damalige Zeit. Sie wartete noch ein paar Monate ab und hoffte, die Auseinandersetzungen würden bald vorbeigehen. „Doch alles ist schlimmer geworden, und ich musste fliehen“, sagt Mariana, die im Jahr 2013 die Koffer packte und ihre Heimat verließ.

Die Mutter und eine Schwester waren bereits nach Bremen geflüchtet. Über Libanon, Türkei und Griechenland kam auch sie zusammen mit einer Schwester nach



Mariana Chami packte wegen einer zunehmend gefährlichen Lage 2013 die Koffer und verließ ihre Heimat Syrien.

FOTO: JÖRG TEICHFISCHER

Deutschland. „Es war schlimm, die Heimat zu verlassen, und es war gefährlich“ beschreibt sie die Auswanderung, für die pro Person insgesamt 8000 Euro aufzubringen waren.

Deutschland kam ihr wie ein schlechter Traum vor. Fragen wie „Wo bin ich, was mach' ich hier, warum habe ich die Heimat verlassen?“ und andere Gedanken ließen ihr keine Ruhe. Im deutschen Exil war zudem noch alles anders. An die unbekannte Sprache, die Kultur, das Essen, das Wetter und das „gesamte System“ musste sich Mariana erst noch gewöhnen.

Im ersten Jahr war sie sehr einsam, blieb meist zu Haus und wäre am liebsten wieder

zurück nach Aleppo gegangen. Dank ihrer Familienmitglieder fand sie Halt und lernte die deutsche Sprache. Im zweiten Jahr lief es bereits besser, und sie sehnte sich nur noch gelegentlich nach ihrer Heimat.

„Ich bin noch nicht angekommen, ich bin noch unterwegs“, beschreibt Mariana ihren Lebensweg. Die Sehnsucht nach Syrien ist immer noch groß. Ob sie hier mental ankommt, hängt für sie davon ab, ob sie eine gute Arbeit findet. Seit ihrer Jugend wollte sie Rechtsanwältin werden. Der Juraabschluss von Mariana Chami, die derzeit als Dolmetscherin arbeitet, wird in Deutschland als Bachelor anerkannt, sodass sie nun noch den Mastertitel anheben will, um ihrem

Traumberuf näherzukommen. Und natürlich wünscht sie sich, dass der Krieg in ihrer früheren Heimat zu Ende geht. Ob sie dann aber, wie einst stets gedacht, zurückgehen würde, weiß sie heute nicht. Dafür ist sie dann vielleicht doch schon zu viel „angekommen“.

Die Geschichte von Mariana wird vom 19. bis 25. Juni, jeweils von 8 bis 16 Uhr, und bei Veranstaltungen am Wochenende in der Amersfoorter Straße 8 zusammen mit den Porträts von Parvaneh Alipour, Janet Dabrowski, Zohre Dana, Felicia Dari-Brunns, Murat Efe, Tyra Haller, Tahmineh Kamyab, Tetiana Lukina und Ali Yazdanpour ausgestellt.

SPORT

Buntentorer trotzen Matsch

Sieg beim Lakerun in Wulsbüttel

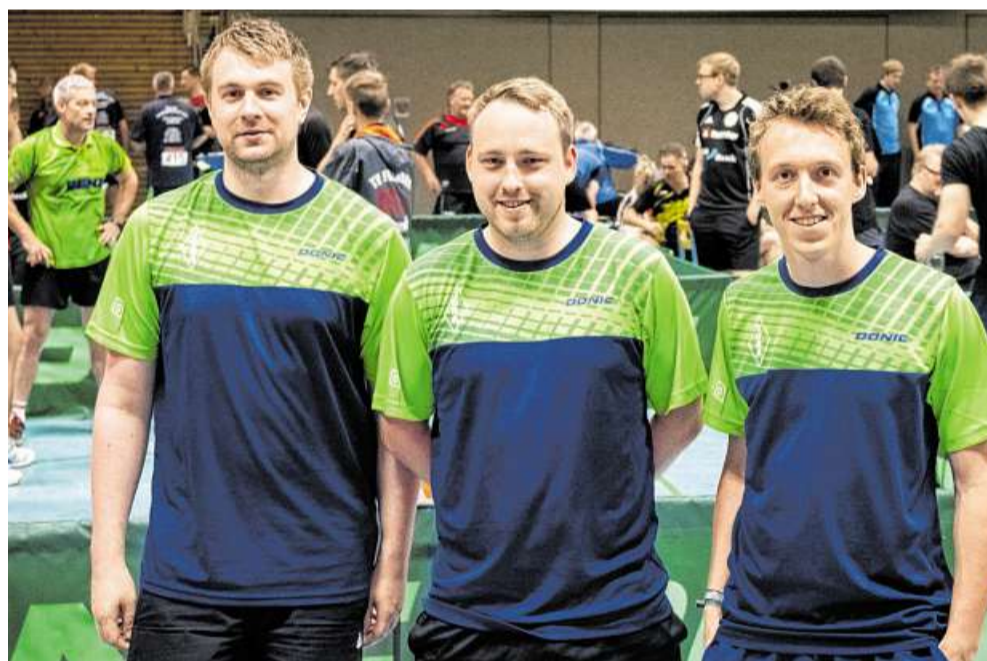
VON MARC GOGOL

Bremen. Beim 3. Lakerun in Wulsbüttel konnten sich die „Adventure-Runner“ des ATS Buntentor über die Zwölf-Kilometer-Distanz ganz oben auf dem Treppchen platzieren. In der Besetzung Gerrit Lubitz, Sebastian Baumann, Julia Ebers und Matthias Scharf erlief sich das „Crow-Mountain-Survival-Team“ den Spitzenplatz mit über vierzig Minuten Vorsprung. Julia Ebers gelang zudem der zweite Einzelplatz bei den Damen. Mit einem Rückstand von lediglich zehn Sekunden auf die Hamburgerin Sarina Kothe lief sie dabei äußerst knapp am Sieg vorbei.

Deutlicher war hingegen der Teamsieg der Buntentorer. Unter 31 gewerteten Mannschaften erreichte das „Crow-Mountain-Survival-Team“, benannt nach der Trainingsstrecke des ATS Buntentor auf dem Stadtwerder, den Spitzenplatz in 9:26:59 Stunden (Gerrit Lubitz 2:11:14, Sebastian Baumann; 2:13:02, Julia Ebers 2:28:24 und Matthias Scharf 2:34:22) vor den „Spontansportlern“ in 10:09:17 Stunden und dem Team Freeletics Hamburg-Harburg in 10:39:05 Stunden. Der deutliche Erfolg ist umso bemerkenswerter, weil der derzeit schnellste Adventure-Runner des ATSB, Tim Krüger, urlaubsbedingt fehlte. Der fiebert nun schon dem nächsten Event der vierteligen Laufserie entgegen, das am 26. August am Möhnesee in Nordrhein-Westfalen stattfindet.

Der Rest des Teams pflegt derweil die kleineren Blessuren, die bei Veranstaltungen dieser Art quasi zum guten Ton gehören wie die Finisher-Medaille. Beim Robben über den Boden und Klettern über Hindernisse holt sich der eine oder die andere schon mal einen Kratzer oder einen blauen Fleck ab. Und dann noch der Matsch: Weder die obligatorisch kalte Dusche vor Ort noch ein halbes Dutzend Wattestäbchen reichen aus, um zur Siegerehrung wieder frei von Schlamm zu sein. Erstmals erreichte die ATSB-Mannschaft die geforderte Teamstärke von vier Personen, für Matthias Scharf war es sogar der erste Lauf überhaupt. Erstmals waren hundert Meter Sackhüpfen, Zwillingschießen und das Schaumbad im Programm. Dazu verlängerte Matschpassagen, überhängende Wände, neue und höhere Container-Hindernisse und vieles mehr neben dem anspruchsvollen Terrain auf der Motocross-Strecke im Hoop-Park.

Weitere Infos auf der Homepage des Vereins unter <http://www.atsbuntentor.de/>. Informationen zur Lakerun-Serie gibt es unter www.lake-run.de/.



Bei den deutschen Pokalmeisterschaften für Tischtennis-Verbandsklassen in Fröndenberg/Ruhr gingen auch die Turaner Timo Hillebrand, Torsten Holstein und Nico Wendenburg (von rechts) für das kleinste Bundesland an den Start.

FOTO: TURA

Dabei sein ist alles

Turas Tischtennisherren bei deutschen Pokalmeisterschaften

Bremen. Nach dem positiven Saisonverlauf mit dem dritten Rang in der Abschlusstabelle der FTTB-Liga gab es für Turas erste Tischtennis-Herrenmannschaft das krönende „Highlight“ zum Abschluss. Mit etwas Losglück durften die Turaner an den deutschen Pokalmeisterschaften für Verbandsklassen in Fröndenberg/Ruhr teilnehmen. Aus zehn Teams zog die Glücksfee die Turaner. Die Rolle als Nachrücker konnte Tura, Halbfinalist im Bremer Verbandspokal, nach der Absage des saarländischen Verbandes übernehmen.

Somit gingen neben dem Bremer Pokalsieger Neurönnbecker TV auch Timo Hillebrand, Torsten Holstein und Nico Wendenburg für das kleinste Bundesland an den Start. In der Herren-B-Disziplin spielten 20 Teams aus ganz Deutschland um den Sieg. Die Turaner gingen als klarer Außenseiter an den Start, wollten aber durchaus mutig aufspielen. In der Gruppenphase traf man zunächst auf den FC Lohrbach aus Baden-Württemberg. Angeführt von einem ehemaligen Oberligaspieler, behielten die Bader mit 4:1 die Oberhand. Im Anschluss kam es zum Duell mit der Sportvereinigung Feuerbach aus dem Raum Stuttgart. Dieses Spiel konnten die Turaner deutlich offener gestalten. Beim Stand von 3:3 ging Torsten Holstein in das letzte Einzel, musste sich aber in einem packenden Match in fünf Sätzen geschlagen geben.

In der folgenden Runde kam es zum Derby mit der Hamburger Vertretung vom TV Fischbek. Beide Teams agierten auf Augenhöhe, Tura ging sogar mit 3:1 in Führung. Dennoch fehlte am Ende ein Quäntchen Glück zum entscheidenden vierten Punkt und die Tura-Herren verloren erneut knapp mit 3:4. Das spannende Spiel hat beide Teams dazu angeregt, in der kommenden Saisonvorbereitung ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Zum Abschluss der Gruppenphase trafen die Turaner auf einen der Topfavoriten. Beim TSV 1875 Höchst hat bereits Timo Boll angefangen, Tischtennis zu spielen und auch die heutige Mannschaft zeigte großes Talent. Einzig Timo Hillebrand konnte ein Einzel für Tura gewinnen. Am Ende hieß es 1:4. Die hessische Vertretung aus Höchst setzte dem Turnier schließlich ihren Stempel auf und siegte souverän in der Herren-B-Konkurrenz.

Turas Herren konnten dennoch zufrieden sein. Bei zahlreichen Spielen waren die Bremer wirklich dran und brachten die Konkurrenz das ein oder andere Mal in Bedrängnis. Abseits des Tisches nutzten die Turaner das gute Wetter, um Ausflüge nach Dortmund, Essen, Oberhausen und Münster zu unternehmen. „Die Motivation ist hoch, in den nächsten Jahren noch einmal an dieser Veranstaltung teilzunehmen“, so Timo Hillebrand. RTR

Dank Behrnds im Halbfinale

U15-Wasserballer des SV Bremen 10 sorgen für Überraschung

VON RAINER JÜTTNER

Bremen. Für eine faustdicke Überraschung sorgte die U15 des SV Bremen 10 in der Nordwest-Deutschen Liga. Nachdem das Team des jungen Trainers Tim Brüning noch am letzten Spieltag der Vorrunde mit zwei Siegen in die Play-Off-Spiele einziehen konnte, zeigten sie eine starke Leistung, mussten am Ende aber mit Platz vier vorlieb nehmen. Trotzdem gab es zufriedene Gesichter bei den Bremern, denn neben dem Erreichen des Halbfinals konnte sich Filipp Gramberg mit 32 Saisontreffern die Torjägerkrone sichern.

Bereits im ersten Match des Spieltages wartete mit Neptun Cuxhaven ein ganz schwerer Brocken auf Bremen 10. Die Cuxhavener sind aktueller Norddeutscher Vizemeister und waren gleich mit zwei aktuellen U17-Bundesligaspielern ins Bremer Unibad angereist. Prompt gingen die Cuxhavener gleich im ersten Viertel mit 2:0 in Führung. Doch aufgerüttelt vom 1:2 durch Arne Behrnds zeigten die Bremer eine glanzvolle Leistung. Tim Wedell gleich Mitte des zweiten Viertels erstmals aus. Doch die beiden Cuxhavener U17-Bundesligaspieler Jasper Panasch und Vincent Böker konnten ihr Team bis zum Seitenwechsel wieder mit zwei Toren in Führung bringen. Nach dem Seitenwechsel drehte sich das Spielgeschehen zugunsten des SV Bremen 10. Vor allem Arne Behrnds zeigte das wohl beste Spiel seiner jungen Karriere und wurde zum Schrecken der Cuxhavener Abwehr. Beide Treffer zum 4:4 Ausgleich erzielte er selbst, ehe Jana Absolon mit dem 5:4 für die erste Bremer Führung sorgte.

2:21 Minuten vor dem Schlusspfiff sorgte Arne Behrnds mit seinem vierten Treffer für eine 7:6-Führung. Diesmal taten sich die Cuxhavener mit dem Ausgleich schwer. So

war es dann eine 20-Sekunden-Zeitstrafe gegen die Cuxhavener, die für eine Entscheidung in der letzten Minute sorgte. Filipp Gramberg vollendete das Überzahlspiel für Bremen 10 zum 8:6 Endstand.

Doch dieser Überraschungssieg reichte Bremen 10 noch nicht, auch gegen die aufstrebenden Oldenburger durfte es keine Niederlage geben. Von Beginn an hielt der Polizei SV Oldenburg gut mit. Das hart umkämpfte erste Viertel konnte sich Bremen 10 aber mit 3:2 sichern. In der Folgezeit wurde der Vorsprung ausgebaut. Über eine 6:3 Halbzeitführung gewann der SV Bremen 10 mit 13:7. Dabei hatten sich Filipp Gramberg und Arne Behrnds gleich je fünfmal in die Torschützenliste eingetragen.

Damit war der Einzug in die Play-Offs im Hamburger Poseidon Bad perfekt. Leider musste der SV Bremen 10 ohne den in überragender Form befindlichen Arne Behrnds die Reise nach Hamburg antreten. Mit dem SV Georgsmarienhütte warte dann auch noch der einzige Verein auf die chancenlosen Bremer, der nach der Vorrunde ungeschlagen auf Platz eins stand.

Anders lief es dann in den Spielen um den dritten Platz gegen den Meister aus Mecklenburg Vorpommern, der HSG Warnemünde. Gegen den Zweitliganachwuchs lagen die Bremer schon in der ersten Minute mit 0:2 zurück. Doch die Bremer hielten angeführt von einem sehr agilen Filipp Gramberg dagegen. So auch 1:22 Minuten vor dem Abpfiff, als Filipp Gramberg mit seinem vierten Tor den Anschlusstreffer zum 5:6 erzielte. Warnemünde gewann letztlich mit 7:5.

SV Bremen 10: Arne Behrnds, Filipp Gramberg, Tim Wedell, Max Nagel, Jana Absolon, Lenny Näther, Finn Meo Bahr, Anton Mang, Partik Urbanczyk, Rasmus Tjarke, Finn Westphal, Tom Adrian und Franco Grögel Trainer Tim Brüning und Nils Flügge.



Die U15-Wasserballer des SV Bremen 10 sorgten in der Nordwest-Deutschen Liga mit dem Erreichen des Play-Off-Halbfinals für eine große Überraschung.

FOTO: FR